

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 16 (1959)

Heft: 6

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steht auf den Mauern der Inkazeit. Gegen Westen hin besitzt er sogar noch eine vollständige Inkamauer.

In der Nähe von Cuzco findet jeder Fremde weitere Ruinen vor, die er gemütlich mit dem Auto erreichen kann, denn nicht jeder kann sich in dieser Höhe aufs Laufen verlegen. Oft hat er besonders am Morgen gegen eine leichte Uebelkeit zu kämpfen und ein eigenartiger Druck in den Schläfen beunruhigt ihn, denn man darf nicht vergessen, daß wir uns hier in der Höhe vom Jungfraujoch befinden, ja sogar bis zur Höhe der Jungfrau auspitze gelangen. In den Tropen ist diese Höhenwirkung nicht genau gleich wie bei uns in der Schweiz. Wenn wir daher in den interessanten Ruinen von Cuzcos Umgebung herumklettern vergessen wir diese Umstände nicht. Erneut sehen wir uns wie in Machu Picchu in alten Zeiten zurückversetzt, denn wenn wir das Glück haben, dann begegnen wir inmitten der Ruinen den üblichen Lamaherden mit ihren Hirten, die sich in ihren alten Inkatrachten malerisch in die Umgebung einfügen. Gesunde, wetterverbrannte Gesichter locken unsere Kamera hervor. Schade, daß wir nicht auch die Töne festhalten können, die die braunen Jungens ihren Flöten entlocken.

Auch an den Markttagen kann sich der Reisende befriedigende Schnapschüsse holen, denn da versammeln sich Männer, Frauen und Kinder. Sie alle lieben diese Tage, an denen die Marktpflichten erledigt werden müssen, denn der Indianer handelt gerne. Er hat Freude an seinen Erzeugnissen und sucht sie möglichst günstig an den Mann zu bringen. Recht geschäftig sind auch die Frauen, die ihre Säuglinge, oft auch ihre Kleinkinder auf den Rücken gepackt, herumtragen. Auch wenn sie am Boden vor ihren Waren sitzen, schlafen ihre Kleinsten indes in einem wollenen Schal eingewickelt wohlverwahrt auf dem Rücken der Mutter, die inzwischen ihre Waren feilbietet oder mit ihrer Nachbarin, mit ihren Bekannten und Verwandten eine lebhafte Unterhaltung pflegt. Ja, solch ein Marktbild ist malerisch bewegt, denn auch die Männer sind bunt und eigenartig gekleidet.

Fortsetzung und Schluß folgen.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Störungen durch hohen Blutdruck

Frau W. aus L. berichtete Mitte Februar über Störungen infolge eines hohen Blutdruckes von 210. Der Arzt verordnete Tablatten, die ihr aber im Darm nicht gut taten. Die Patientin schrieb unter anderem:

«Seither ist es mir viel Sturm und habe viel Kopfschmerzen und ein Dröhnen in den Ohren. Nachts schwollen mir die Finger so an, daß ich den Ring nicht mehr drehen kann. Zwei Finger sind manchmal bis ins Gelenk ganz weiß und manchmal ganz blau. Das wird eine ganz schlechte Blutzirkulation sein. — Nun will ich mit meinem Jammern aufhören. Das Alter ist halt mit 73 Jahren da, und da kommen eben die Beschwerden. Die Mittel, die ich bis jetzt von Ihnen gehabt habe, haben mir für die Gedärme sehr gut getan. Ich hoffe, Sie können mir für alles noch ein wenig helfen, wenn es noch sein sollte.»

Um die Kreislaufverhältnisse in Ordnung zu bringen, sandten wir der Patientin die blutdrucksenkenden Mittel Arterio-Komplex, Viscatropfen, Hyperisan und Bärlauchwein. Die Zirkulation in den Fingern wurde durch Handbäder und trockene Bürstenabreibungen angeordnet. Gleichzeitig war durch einen leichten Nierentest auch auf die Nieren einzuwirken. Ferner wurde eine Natriuresiät mit rohen Salaten empfohlen, wenn möglich mit der Dauer von 6 Tagen. An Stelle von Essig mußte Zitrone treten. Täglich waren auch noch Tiefatmungübungen durchzuführen. Einen Monat später berichtete die Patientin:

«Teile Ihnen mit, daß mir Ihre Mittel sehr gut getan haben. Seither habe ich keine blauen Finger mehr bekommen und kann sie wieder gut bewegen. Ich möchte Ihnen für Ihre Hilfe recht herzlich danken. Es ist schon wunderbar, wenn man im Alter von 73 Jahren noch solchen Erfolg zu verzeichnen hat! Noch einmal recht herzlichen Dank für Ihre freundliche Hilfe.»

Auch uns freut der Erfolg, aber wir haben ihn auch in hohem Alter schon oft erleben dürfen, denn die geeigneten Naturremittel helfen nun einmal, ob wir jung oder alt sind, wenn irgend es möglich ist. Oft haben die älteren Leute noch eine viel bessere Grundlage mit auf den Lebensweg bekommen, denn sie erlebten die Kindheit und Jugendzeit noch ohne Kriegsjahre, auch waren damals die Lebensverhältnisse einfacher und gesünder als heute.

Aber immerhin, es ist bestimmt begreiflich, daß man im Alter einen Erfolg und entsprechende Linderung doppelt angenehm und dankbar empfindet.

Ein Blasenleiden verschwindet

Frau T. aus N. gelangte anfangs des Jahres an uns infolge eines Blasenleidens, das sie uns schilderte unter gleichzeitiger Einsendung des Urins mit der Frage und Bitte:

«Könnten Sie mir baldmöglichst mitteilen, was für ein Leid es ist, das mich plagt und mir die nötigen Mittel senden?» Die Urinuntersuchung bestätigte eine Blasenreizung und mangelhafte Nierenfunktion. Es wurden infolgedessen Nierentees und die Nierentropfen Nephrosolid, ferner Echinaforce, Blasentropfen, Lachesis D 12 und Usneasan verordnet. Von Petasan war 3 mal täglich 1 Tropfen einzunehmen. Als physikalische Anwendungen waren Sitzbäder mit Zinnkrauttee durchzuführen und über die Nacht Lehmwickel auf die Blase zu erfolgen. Als Ernährung wurde angeordnet viel Rohsalate, Vollkornprodukte, vor allem Naturreis und Hirse. Zu meiden waren scharfe Gewürze, tierisches Eiweiß und kältende Getränke. — Nach ungefähr 2 Monaten ging folgender Bericht ein:

«Ich möchte nicht unterlassen, Ihnen recht herzlich zu danken für die guten Mittel, die Sie mir gegen das Blasenleiden schickten. Es ist nämlich vollständig verschwunden. Wie bin ich froh, von diesem Ubel wieder gänzlich frei zu sein! Auch die Schlafwohltröpfchen sind sehr gut. Ich werde Sie auch meinen Bekannten empfehlen.»

Wenn man bedenkt, daß diese Patientin bereits 66 Jahre alt ist, dann begreift man die herzliche Dankbarkeit über den Erfolg, der ein Beweis ist, daß Naturremittel, natürliche Anwendungen und entsprechende Ernährung im Krankheitsfalle eben die richtige Wahl sind.

Heilung von Abszessen

Frau K. aus Z. berichtete uns über das Ergehen ihrer Tochter, wie folgt:

«Senden anbei den Urin zum Untersuch. Meine Tochter, 20 Jahre alt, hatte innerst einem Monat 3 Abszesse an der Stirn. Das Auge und alles rings herum wurde stark geschwollen. Der Arzt, den sie aufsuchen mußte, sagte, das sei ein Virus, und es sei schwierig, diesen abtöten zu können. Möchte Sie bitten, Mittel zu senden. Ich bin überzeugt, daß Sie helfen können.»

Die Urinalanalyse ließ auf eine mangelhafte Verdauungsfunktion schließen, wodurch als Rückwirkung eine Schwächung der Abwehrkräfte entstand, was den entzündlichen Prozessen Vorschub zu leisten vermochte. Zur Normalisierung der Darmfunktion wurden Biocarbosan und Acidophilus eingesetzt. Ferner war eine Kostumstellung erforderlich unter Meidung scharfer Gewürze und unter Verminderung von Kochsalz und tierischem Eiweiß. Statt dessen wurde eine Röhrostkur mit Rohgemüse oder aber abwechselungsweise mit Früchten empfohlen. Ferner war auf Vollkornprodukte und auch anderweitig auf völlig naturreine Nahrung zu achten. Als entgiftende Mittel wurden eingesetzt: Echinaforce, Lachesis D 12 und Hepar sulf D 10 und des weiteren noch Petasan. Die Nieren mußten durch einen Nierenteetee angeregt werden, ebenso war darauf zu achten, durch Leinsamen, Flohsamen, eingeweichte Feigen oder Zwetschgen jegliches Auftreten einer Verstopfung zu vermeiden. — Einige Monate später sandte die Mutter über das Ergebnis einen kurzen, aber erfreulichen Bericht ein: «Wir haben Ihre Mittel erhalten, welche ausgezeichnet halfen. Meine Tochter hat weiter keine Furunkulose mehr bekommen. Sie ist glücklich darüber und kann sich nicht dankbar genug aussprechen, besonders, weil der Arzt ihr sagte, daß diese immer wieder zurückkommen würden.»

Der Erfolg ist natürlich nicht nur den Mitteln sondern zugleich auch der Gesamtbeeinflussung der Organe zu verdanken. Wenn Darm und Nieren richtig arbeiten und alles Belastende gemieden wird, dann vermögen auch die spezifischen Mittel richtig einzusetzen. Es ist also logisch, daß alles Hand in Hand gehen muß, um im Körper die Ordnung wieder herzustellen.

AUS DEM LESERKREIS

Spitzwegerich hilft bei Mittelohrentzündung

Frau K. aus W. berichtete uns Mitte März über die erfolgreiche Anwendung von Plantago, also Spitzwegerich, wie folgt:

«Unser ältester Bub, achtjährig, neigte früher immer sehr stark zu Mittelohrentzündungen. Wie ich aber aus Ihrem Buch «Der kleine Doktor» Ihr gutes Plantago fand und mit ihm Bekanntschaft machte, hat die Sache eine wunderbare Wendung genommen. Letzten Winter gab ich ihm die Tropfen eine zeitlang innerlich und sofort, wenn er Ohrenschmerzen bekam, 1 Tropfen täglich ins Ohr und zudem einen gehackten Zwiebelwickel in den Nacken. Nun denken Sie, erleben wir sogar vergangenen Winter ohne irgend einen Ohrenschmerz, so daß ich das Plantagoflächchen nie mehr zur Hand nehmen mußte. Ein deutlicher Beweis dafür, daß dieses schwache Organ ausgeheilt und erstarckt ist.»

Es ist dies auch ein Grund mehr, sich, wie im Kräuterartikel dieses Monats angeregt, Spitzwegerich einzusammeln oder sich wenigstens zu merken, daß er bei Ohrenschmerzen hilfreiche Dienste leistet und im Notfall auch als Frischpflanzenpräparat unter dem lateinischen Namen Plantago erhältlich ist.